

**Zusammenfassung von Rückmeldungen aus dem Austausch zu Ziel 7**

**Ehrenamtlich Mitarbeitende prägen wesentlich die Gestalt der EKHN. Sie werden in ihrem Engagement weitergebildet und gestärkt; dazu werden auch neue Engagementformen entwickelt. Die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen wird gestärkt.**

**1. Einleitung**

Die dritte **Zukunftswerkstatt Kirche** am **25. März 2025** fand **digital über Zoom von 18:00 bis 20:30 Uhr** statt. Der Fokus lag auf der Rolle des Ehrenamts in der Kirche und dessen Weiterentwicklung. Hierzu gab es nach einem Impulsvortrag von Dr. Edgar Wunder (EKD) für die Teilnehmenden die Möglichkeit, in Breakout-Sessions über verschiedene Aspekte des Ehrenamts zu diskutieren. Jeder Teilnehmende hatte die Gelegenheit, sich für zwei verschiedene Themen zu entscheiden.

Die Ergebnisse der Break-Out Sessions wurden auf so genannten White Boards während der Diskussionen festgehalten, sie fließen in den Prozess **ekhn2030** ein.

**2. Impulsvortrag**

Basierend auf Daten der **6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU)** stellte Dr. Edgar Wunder (Sozialwissenschaftliches Institut der EKD, Hannover) Erkenntnisse zum Thema „Ehrenamtliches Engagement und Kirchlichkeit“ vor. Die Daten stammen aus der **6. KMU**, die im vierten Quartal 2022 erhoben wurden. Der umfassende Bericht wurde im Dezember 2024 veröffentlicht und ist unter <https://kmu.ekd.de> im Bereich „Medien“ frei verfügbar.

In der KMU Studie wurde u.a. das ehrenamtliche Engagement im kirchlichen und gesellschaftlichen Zusammenhang untersucht.

Folgende Ergebnisse wurden vorgestellt:

**Beteiligung am Ehrenamt**

- Der überwiegende Teil der Befragten (59%) ist in den letzten zwölf Monaten nicht ehrenamtlich tätig gewesen. Von den restlichen Befragten waren rund 15% im gleichen Zeitraum ehrenamtlich innerhalb der Kirchen tätig.
- Der Prozentsatz der Personen, die sich in den letzten zwölf Monaten in irgendeinem Bereich ehrenamtlich engagiert haben, variiert nach Konfession und religiöser Orientierung. Es fällt auf, dass Menschen, die sich als kirchlich-religiös beschreiben, sich zu 61% ehrenamtlich engagieren.

**Soziale und religiöse Einflussfaktoren**

- Ehrenamtliche mit kirchlichem Bezug stammen häufiger aus **kirchennahen Milieus**.
- In **kirchenfernen Milieus** ist die Engagementrate geringer.
- Es besteht eine Korrelation zwischen ehrenamtlichem Engagement und der religiösen Prägung im Kindes- und Jugendalter.

**Zusammenfassung von Rückmeldungen aus dem Austausch zu Ziel 7**

- So gaben 51 % der Konfessionslosen an, dass die **Mutter in ihrer Kindheit einen Einfluss auf ihre heutige Einstellung zu Kirche & Religion hatte**. Menschen, die sich ehrenamtlich kirchlich engagieren, benannten zu **77 % den Einfluss der Mutter und zu 64 % den Einfluss kirchlicher Jugendgruppen** auf ihre Einstellung.

**Milieuverengung der Kirche**

- Die Kirche erreicht vor allem Menschen mit hohen traditionellen Wertorientierungen und hohem sozialen Status. Menschen mit niedrigerem sozialem Status fühlen sich nicht ausreichend wertgeschätzt.
- Je stärker die **kirchliche Partizipation**, desto enger das Milieu der Engagierten.
- Dadurch besteht das Risiko, dass bestimmte gesellschaftliche Gruppen kaum angesprochen werden und sich somit nicht zugehörig fühlen.

**Herausforderungen für die Zukunft**

- Die Kirche muss neue Wege finden, um Menschen aus **kirchenfernen und säkularen Milieus** für das Ehrenamt zu gewinnen.
- Es braucht eine **Öffnung für diversere Engagement-Modelle**.
- Die Rolle von Sozialisation (Familie, Kindheit) für das spätere Engagement sollte stärker berücksichtigt werden.

Die untersuchten Daten zeigen: das kirchliche Ehrenamt ist stark mit bestimmten Milieus verknüpft. Die große Herausforderung für die Kirchen liegt darin, neue Gruppen zu erreichen und das Ehrenamt für eine breitere Gesellschaft zu öffnen.

**3. Ergebnissicherung aus Breakout-Sessions zu vier Themenbereichen****1: Dauer und Intensität des Ehrenamtes**

- Ehrenamtliches Engagement variiert stark in Intensität und Dauer.
- Ehrenamtliche möchten keine zu langen Bindungen mehr eingehen.
- In vielen Fällen wird eine konkrete Mitarbeit in Projekten angestrebt.
- Viele Ehrenamtliche fühlen sich durch hohe Anforderungen belastet.
- Schwierigkeiten bei der Einhaltung organisatorischer Fristen werden als Herausforderung empfunden.
- Lange Planungsfristen erschweren die Projektarbeit und verringern die Flexibilität.
- Die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt stellt für viele ein Problem dar.
- Es besteht der Wunsch nach klareren Rollen, Entscheidungsbefugnissen und transparenteren Prozessen.
- Wir brauchen bessere Werbung für das ehrenamtliche Engagement.
- Die Vernetzung der Ehrenamtlichen untereinander sollte gefördert werden.

**Zusammenfassung von Rückmeldungen aus dem Austausch zu Ziel 7****2: Stärkung der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen**

- Die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen sollte auf Augenhöhe erfolgen.
- Unklare Verantwortlichkeiten und fehlende Kommunikationswege erschweren die Kooperation.
- Hauptamtliche sollten Ehrenamtliche als Unterstützung und nicht als Konkurrenz verstehen.
- Eine stärkere Vernetzung und Unterstützung durch Hauptamtliche werden gewünscht.
- Ehrenamtliche fordern eine größere Mitbestimmung in Entscheidungs- und Planungsprozessen.
- Bei Kommunikation und Terminvereinbarungen sollte darauf geachtet werden, dass Ehrenamtliche oftmals noch einem Beruf nachgehen und so bspw. zu den Bürozeiten der Kirchenverwaltung nicht zu erreichen sind (Bsp.: Einrichtung VPN Tunnel).

**3: Bedarfe der Ehrenamtlichen – Was brauchen Engagierte wirklich?**

- Es gibt ein Spannungsverhältnis zwischen aufgabenorientiertem und gabenorientiertem Ehrenamt.
- Ehrenamtliche fühlen sich durch Verwaltungsaufgaben überlastet.
- Fehlende Informationen und unklare Anlaufstellen erschweren das Engagement.
- Verbindlichere Absprachen und besser vorbereitete Abläufe sind erbeten. Hauptamtlich Beschäftigte sollten nicht davon ausgehen, dass den Ehrenamtlichen alle Dinge und Abläufe bekannt sind. Dies gilt zum einen für gute Informationen zu Gottesdiensten und andere Amtshandlungen; die von Ehrenamtlichen übernommen werden. Zum anderen ist es wichtig, dass auch Abläufe, örtliche Gegebenheiten und Besonderheiten gut kommuniziert werden.
- Abkürzungen und Fachsprache stellen eine zusätzliche Hürde dar.
- Mehr Unterstützung für Ehrenamtliche, z. B. durch Schulungen, Helpdesk oder Lotsenfunktionen, wird als notwendig erachtet.
- Eine bessere Vereinbarkeit von Ehrenamt mit Beruf und Familie wird gefordert.
- Strukturen müssen transparenter und Hierarchien durchlässiger gestaltet werden.
- Aufgaben und Möglichkeiten, die unsere Ehrenamtsakademie bietet, sollten transparenter werden.
- Den Bezug zur Aufgabe der Kirche/Gemeinde und zum eigenen Glauben in der Tätigkeit wiederfinden. Das Warum? (siehe auch Sinek: Warum? Was? Wie?, Methode: Golden Circle)
- Die Freude an der Verbreitung des Wort Gottes neu entdecken,

**Zusammenfassung von Rückmeldungen aus dem Austausch zu Ziel 7****4: Anerkennung und Wertschätzung im Ehrenamt**

- Anerkennung wird oft nur als „Lippenbekenntnis“ wahrgenommen.
- Eine gelebte Kultur der Wertschätzung sollte nicht nur in Worten, sondern auch im Handeln sichtbar sein.
- Ehrenamtliche wünschen sich mehr Respekt für ihre Kompetenzen und klarere Rollendefinitionen.
- Hauptamtliche sollten Ehrenamtliche gezielter fördern und in ihrer Verantwortung stärken.
- Die Kirchenverwaltung sollte Hauptamtliche besser für die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen schulen.
- Schulungen und Fortbildungen für Ehrenamtliche sollten ausgebaut werden, um das Engagement attraktiver zu gestalten. Es werden mehr Onlineveranstaltungen gewünscht.

**Zukunftswerkstatt Kirche – weitere Impulse**

- Ehrenamtliche wünschen sich mehr Unterstützung und Begleitung durch Hauptamtliche. Es gibt Unsicherheiten darüber, wie dies mit einer sinkenden Zahl an Hauptamtlichen gelingen kann.
- Finanzielle Investitionen in das Ehrenamt werden als notwendig erachtet.
- Die Balance zwischen Engagement und Privatleben stellt eine Herausforderung dar.
- Bürokratische Anforderungen werden als hemmend empfunden und sollten reduziert werden.
- Die digitale Zusammenarbeit könnte verbessert werden, insbesondere durch den Ausbau von Online-Teilnahmemöglichkeiten.
- Eine klare Abgrenzung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Ehrenamt werden als hilfreich angesehen.
- Wertschätzung und Anerkennung sollten auf Augenhöhe stattfinden.
- Die Integration von Ehrenamtlichen in eine sich wandelnde Kirchenstruktur bleibt eine zentrale Herausforderung.
- Ehrenamtliche sollten stärker in Entscheidungsprozesse eingebunden werden.
- Ein flexibleres Pool-System, bei dem Aufgaben zwischen mehreren Ehrenamtlichen verteilt werden, könnte eine Lösung sein.
- Eine Begleitung der Ehrenamtlichen bei der „Findung“ in den Nachbarschaftsräumen ist erwünscht.
- Viele Ehrenamtliche wünschen sich eine bessere „Rollenklarheit“ und Abgrenzung ihrer Aufgaben.

**Zusammenfassung von Rückmeldungen aus dem Austausch zu Ziel 7**

- Wie finden sich Ehrenamtliche im Verkündigungsteam wieder?
- Wie kann es gelingen, dass sich Ehrenamtliche in den verschiedenen Nachbarschaftsräumen besser vernetzen können, um Synergieeffekte (z.B. Anschaffung einer Gemeindebriefsoftware) besser nutzen zu können?
- Wie kann es gelingen, Menschen als Ehrenamtliche zu gewinnen, die nicht Mitglieder der evangelischen Kirche sind?
- Wie gehen wir mit denjenigen um, die ihr Ehrenamt nicht mehr ausüben können oder wollen (Abschiedskultur, Rückfragen, Lösungswege finden)?